

Laumann drängt auf Reform der Pflegeausbildung bis zur Wahl

Staatssekretär im Gesundheitsministerium spricht in Baden-Baden

Von Volker Neuwald

Baden-Baden – Als „Bevollmächtigter der Bundesregierung für Patienten und Pflege“ hat der CDU-Politiker Karl-Josef Laumann (59) maßgeblichen Anteil daran, dass die große Koalition die Reform der Pflege als eines ihrer zentralen Projekte umgesetzt hat. Seit 1. Januar sind jetzt auch das zweite und dritte Pflegestärkungsgesetz in Kraft und müssen sich in der Praxis bewähren. Doch der Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, seit Jahrzehnten ein ausgewiesener Sozialpolitiker, hat seine Agenda noch lange nicht abgearbeitet, wie er gestern bei einer Diskussionsveranstaltung in Baden-Baden verdeutlichte.

Eingeladen hatten das Pflegebündnis Mittelbaden und der mittelbadische CDU-Bundestagsabgeordnete Kai Whit-

taker in die Robert-Schumann-Schule in Baden-Baden, an der eine Pflegeschule angesiedelt ist. Die Moderation hatte Schulleiterin Reinhilde Kailbach-Siegle inne. Rund 100 Gäste folgten den Ausführungen Laumanns. Überwiegend sind sie in dem Berufsfeld tätig oder befinden sich in der Ausbildung.

Zustimmung an der Basis

Was wurde bisher erreicht? Nach der Verbesserung der Leistungen durch das erste Pflegestärkungsgesetz (PSG I) ab 1. Januar 2015 wurde mit dem PSG II zum 1. Januar 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, der vor allem Demenzkranken den gleichen Zugang zu Unterstützungsangeboten gewähren soll.

Das PSG III sieht eine bessere Beratung über Möglichkeiten der Pflege für die 2,8 Millionen Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen vor. Die Kommunen sollen Beratung verstärkt vermitteln und mit der Altenhilfe und anderen Trägern abstimmen.

Diese grundlegenden politischen Weichenstellungen stoßen an der Basis auf Zustimmung, auch wenn die Umstellung natürlich mit erheblichem Zusatzaufwand verbunden ist. „Große Hochachtung“ zollte Peter Koch, Vorsitzender des Pflegebündnisses Mittelbaden und Geschäftsführer der Gagenauer Altenhilfe, der Politik. „In dieser Legislaturperiode wurde viel Positives bewirkt.“

Noch nicht ganz beieinander ist man bei der Reform der Pflegeausbildung, die Laumann noch in dieser Legislaturperiode in Gesetzesform gießen möchte. „Der Entwurf schmort im Bundestag.“

Kernstück der Reform soll eine Zusammenlegung der bislang drei eigenständigen Ausbildungsgänge zum Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpfleger zu einer generalisierten Pflegeausbildung sein. Vertreter der Altenpflege befürchten Qualitätseinbußen, Laumann spricht von einer Aufwertung: „Bessere Bezahlung, mehr Wertschätzung, mehr Kompetenzen, gleiche Geldmittel“. Bislang werde die Altenpflege gegenüber der Krankenpflege stiefmütterlich behandelt. „Das können wir uns künftig nicht mehr leisten.“ Genauso leidenschaftlich wirbt der Westfale für Pflegekammern als Interessenvertretung der Pflegeberufe.



Leidenschaftlicher Westfale und Motor der Pflegereform: Der CDU-Politiker Karl-Josef Laumann.

Foto: dpa/av